

SARSTEDT

GUTEN MORGEN



Von Peter Hartmann

Durchhalten!

Wer die Musik bestellt, muss sie auch bezahlen – diesen Grundsatz kennen wir alle. Nun ist aber in Deutschland Bildung zwar eigentlich Ländersache, aber den Kommunen übertragen, und der Bund mischt irgendwie auch mit. Zum Beispiel mit dem Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung, der im Sozialgesetzbuch steht, also Bundesrecht ist. Ein Wirrwarr, das aufzudröseln sich beide große Fraktionen im Hildesheimer Kreistag vorgenommen haben. Sie haben sich da ganz schön was aufgeladen, denn die ersten Antworten vom Land und Bund sind höchst unterschiedlich und müssen wohl genauer erklärt werden. Dieser Grenzbereich zwischen Verwaltungsrecht und Politik, zwischen der Rechtsprechung unterschiedlicher Instanzen und der praktischen Wirklichkeit vor Ort – er ist kompliziert. Mit einer endgültigen Klärung dieser Frage ist nicht allzubald zu rechnen – sie ist aber wichtig, mithin kann man den beiden Fraktionen nur erstens gratulieren und zweitens Hartnäckigkeit und Durchhaltevermögen wünschen. Letzteres hat Sylla Marienfeld-Schlüterbusch schon bewiesen – 40 Jahre in der Kleinkinderbetreuung, also quasi an vorderster Front auf der Seite der alltäglichen Praxis.

Lichterfest morgen mit Berliner Band Eiszeit

Sarstedt. Für das diesjährige Lichterfest im Innerstebad am morgigen Sonnabend haben die Organisatoren die Peter-Maffay-Coverband Eiszeit aus Berlin gewonnen. Der Auftritt der Gruppe wird am Abend der Höhepunkt des Festes sein.

Aber auch vorher ist ab 14 Uhr für die Unterhaltung der großen und kleinen Besucher gesorgt. Hauptorganisator ist wieder Carsten Deike vom Förderverein Innerstebad Sarstedt. Er wird aber wieder von zahlreichen ehrenamtlichen Helfern vieler Vereine unterstützt.

Kinder können sich auf dem Gelände des Innerstebads unter anderem schminken lassen, auf dem Pony reiten oder an einem Luftballon-Wettbewerb teilnehmen. Das Schießen mit dem Lichtpunktgewehr wird wohl auch bei den größeren Kindern wieder beliebt sein. Verzichten müssen die Kinder in diesem Jahr allerdings auf die Hüpfburg. Und auch eine Tombola wird es diesmal nicht geben. Nach Angaben von Organisator Deike stand für die Planungen des Lichterfestes wegen einer eigentlich geplanten Baumaßnahme am Bad in diesem Jahr nur ein kleinerer Teil des Freibadgeländes zur Verfügung.

Die Veranstalter weisen darauf hin, dass das Mitbringen von eigener Verpflegung nicht erlaubt ist. Das ist aber auch gar nicht nötig, denn für Speisen und Getränke ist ausreichend gesorgt. So wird es unter anderem einen Sekt- und Weinstand sowie eine Cocktaillbar geben. Es werden Bratwurst und Pommes frites angeboten und auch die überaus beliebte Kaffeetafel wird wieder gedeckt.

Der Eintritt für das Lichterfest ist den ganzen Tag frei. Aus den Einnahmen an den Ständen sollen Neuanschaffungen für das Innerstebad finanziert werden. *skn*

VOR 25 JAHREN

Sarstedt. Das Sarstedter Polizeikommissariat hat drei Fälle betrügerisch agierender Zeitschriftenwerber registriert. In Sarstedt wurde einer Frau eine Zeitschrift mit dem Hinweis übergeben, es handle sich um ein Geschenk. Für den kostenlosen Erhalt sollte sie jedoch eine Unterschrift leisten. Später merkte die Geschädigte, dass sie mit der Unterschrift ein Abo abgeschlossen hatte.

SPRUCH DES TAGES

„Den Lebenskünstler erkennt man daran, dass er seine schlechten Erfahrungen von anderen machen lässt.“

Hans Clarin
Eingesandt von Christa Staar



Ausgelöst hat den Streit um die Ganztagsbetreuung eine Mutter aus Heiseede, die keinen Ganztagsplatz für ihre Tochter im Ort bekam. FOTO: KNOPPIK

Kita-Rechtsanspruch – was heißt das? Sarstedter Frage erreicht Berlin

Große Koalition im Kreistag fordert Klarheit von der Bundesregierung

Von Tarek Abu Ajamieh

Heiseede/Berlin. Kinder haben in Deutschland in der Zeit vom ersten bis zum dritten Geburtstag einen Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz oder einen Platz bei einer Tagesmutter, Kinder von drei Jahren bis zur Einschulung auf einen Kindergartenplatz oder eine Tagesmutter. Klingt eindeutig, ist es aber nicht. Worauf genau Eltern Anspruch erheben und was sie im Zweifelsfall einklagen können, darüber gibt es verschiedene Auskünfte – je nachdem, wen man bei Landes- und Bundesregierung gerade fragt.

SPD und CDU im Hildesheimer Kreistag fordern seit Monaten Klarstellungen aus Hannover und Berlin – nicht nur für den Landkreis Hildesheim, sondern für ganz Deutschland. Seit Monaten führen sie dazu Schriftverkehr mit Abgeordneten und Ministerien von Bund und Land, studieren Gerichtsurteile aus verschiedenen Bundesländern. Die Initiative dazu geht auf CDU-Fraktionschef Friedhelm Prior aus Heiseede zurück. Jetzt sollen die beiden

Bundtagsabgeordneten Ute Bertram (CDU) und Bernd Westphal (SPD) für Antworten sorgen.

Die liegen vom Land bereits vor – sorgen aber nach Ansicht der Kreispolitiker nicht für die erhoffte Klarheit. Die Fraktionschefs Prior und Klaus Bruer (Sarstedt, SPD) verweisen zum einen auf ein Schreiben der Staatssekretärin im niedersächsischen Kultusministerium, Erika Huxold, an den Hildesheimer SPD-Landtagsabgeordneten Bernd Lynack im Juni. Darin heiße es sinngemäß, dass sowohl für Krippen- als auch Kindergartenkinder ein Anspruch „nach dem individuellen Bedarf“ bestehe. Hieß: Sind beide Eltern voll berufstätig, könnten sie im Zweifelsfall einen Ganztagsplatz einklagen – egal ob in Krippe oder Kindergarten.

Kultusministerin Frauke Heiligenstadt (SPD) selbst habe Ende August in einem Brief an die beiden Kreistags-Fraktionen von SPD und CDU einen anderen Standpunkt vertreten. Nämlich den, dass das Bundesrecht einen Unterschied zwischen Krippen- und Kindergartenplätzen mache. Demnach be-

„Wir warten schon seit fünf Monaten auf eine eindeutige Aussage.“

Friedhelm Prior
und Klaus Bruer

steht bei Bedarf Anspruch auf einen Ganztagsplatz in der Krippe. Im Kindergarten lasse sich hingegen nur noch ein Halbtagsplatz einklagen. Hieß, wenn es denn zutrifft: Ist das Kind zwei Jahre alt, können beide Eltern in Vollzeit arbeiten – wird es drei, muss einer zurückstecken, die Großeltern einspannen oder eine zusätzliche Betreuung suchen und bezahlen.

„Was stimmt denn nun?“, wollen SPD und CDU im Kreistag nunmehr von der Bundesregierung wissen. Die von Bernd Westphal kontaktierte parlamentarische Staatssekretärin im Familienministerium, Caren Marks, positionierte sich dazu eindeutig: Sowohl für Krippen- als auch für Kindergartenkinder sei der „individuelle Bedarf“ maßgeblich, beide Altersstufen hätten demnach das Recht auf einen Ganztagsplatz.

Ute Bertram hat Bundesfamilienministerin Katarina Barley (SPD) angeschrieben und die Fragen der Hildesheimer Kreispolitiker sowie die unterschiedlichen Auskünfte aus Hannover dazu sehr detailliert geschildert. Eine Antwort auf dieses Schreiben steht aktuell noch aus.

Generationen von Kindern den Kopf gewaschen

Sylla Marienfeld-Schlüterbusch ist seit 40 Jahren als Erzieherin und Kinderbetreuerin in Sarstedt aktiv

Von Peter Hartmann

Sarstedt. Seit nunmehr 40 Jahren arbeitet Sylla Marienfeld-Schlüterbusch für die Stadt Sarstedt oder vielmehr deren Kinder, und ein paar Jahre will sie das auch noch weiterhin tun. Gestern aber wurde sie erst einmal gefeiert, und zwar in der Regenbogenschule, in der sie seit mehr als sechs Jahren als Koordinatorin für die Nachmittagsbetreuung verantwortlich ist. Bekannt ist die Sarstedterin auch für ihr langjähriges Engagement im Partnerschaftskomitee für Aubesvoye-Gaillon. „Wir sind froh, dass wir dich haben“, meinte Schulleiterin Marion Heuer, und wies darauf hin, dass die Dienstzeit der Jubilarin „viermal so alt ist wie unsere ältesten Kinder“.

„Probier's mal mit Gemütlichkeit“, riet der Lehrer-Chor der Kollegin, während die Mitarbeiter aus der Ganztagsbetreuung ein eigenes ABC für sie gedichtet hatten. In dem unter dem Buchstaben S nicht der Hinweis fehlte, dass Sylla Marienfeld-Schlüterbusch Generationen von Sarstedter Kindern den Kopf gewaschen und dann die Haare geföhnt hat – denn Schwimmen im Innerstebad stand stets auf ihrem Programm. Und die Klasse 4c bot das Lied vom verirrt Känguru.

Horst Schelper, stellvertretender Verwaltungschef, gratulierte im Namen der Stadtverwaltung und zeichnete den Lebenslauf der Geehrten nach. Offiziell steht sie bereits seit 40 Jahren und fünf Tagen in städtischen Diensten, berichtete er. Und wies darauf hin, dass die Zeit noch etwas länger sei, denn bereits am 1. August 1975 hatte sie ein Praktikum für die Ausbildung zur Kindergärtnerin bei der Stadt absolviert. Und zwar bei den „Stadtmäusen“, bei denen

sie 1976 offiziell eingestellt wurde. Dort arbeitete sie als Erzieherin, wurde 1982 stellvertretende Leiterin. Eine Position, die sie nach einer Unterbrechung durch Mutterschaft und Dienstbeginn 1990 im Jahre 1997 wieder erhielt. Nach Auflösung der städtischen Kinderhorte übernahm Sylla Marienfeld-Schlüterbusch im Jahr 2011 die Ganztagsbe-

treuung an der Regenbogenschule. Seitdem ist sie dafür zuständig, dass die Kinder dort nicht nur betreut werden, sondern auch ein Mittagessen bekommen. Und so fand die offizielle Jubiläumsfeier denn auch in der neugestalteten Mensa der Schule statt.

Die wurde bei dieser Gelegenheit auch vorgestellt, denn in

den Räumen des bisherigen Schulkindergartens ist sie ganz neu eingerichtet worden. Schelper wünschte der Jubilarin auch in Zukunft eine erfolgreiche Arbeit, denn etwa fünf Jahre wird sie noch weiter für die Schule tätig sein.

Die Kinder aus der Nachmittagsbetreuung überreichten ihr ein selbst gestaltetes Bild: Mithilfe der Fingerabdrücke der Kinder hatten sie eine Flagge Kanadas dargestellt – das Land ist das Lieblings-Reiseziel der Erzieherin. Die Kollegen hatten einen mediterranen Geschenk-korb zusammengestellt, den Stephan Ohms überreichte.

Sylla Marienfeld-Schlüterbusch dankte ihren Kollegen und den Schülern für ihre Ideen und die Feier, besonders aber den Kindern dafür, „dass ihr die ganze Zeit aufmerksam zugehört habt, ganz ohne Schubsen, Kneifen und Dazwischenreden.“



Stephan Ohms überreicht der Jubilarin Sylla Marienfeld-Schlüterbusch einen Geschenkkorb. FOTO: HARTMANN

Giftener Ortsrat für Mitfahrbank

Standort in der Nähe der Tankstelle

Giften. Eine Mitfahrbank will der Ortsrat in Giften einrichten. Das Gremium hat in seiner Sitzung am Dienstagabend die Verwaltung gebeten, die Möglichkeiten für die Umsetzung eines solchen Projekts zu prüfen.

Ausgearbeitet haben das Konzept Ortsratsmitglied Axel Heller (SPD) und Ortsbürgermeister Detlef Goldammer (ÜWG). Aufgestellt werden soll die Bank demnach „an einer exponierten Stelle an der Hauptstraße, zum Beispiel an der Tankstelle“.

Außer einer Bank soll dort zudem ein Schilderhalter aufgestellt werden. Hier kann man dann, je nachdem, wo man hinfahren möchte, das passende Schild aufklappen: zu den Supermärkten am Vossbogen etwa, in die Innenstadt, zum Bahnhof oder zur Wendeschleife. Man kann aber auch alle Schilder wegklappen und die Bank dann einfach zum Ausruhen benutzen.

Wer von Giften aus ohnehin mit dem Auto in die Kernstadt fährt, kann anhalten und die kostenlose Mitfahrt anbieten. Damit das Konzept aufgeht und die Giftener auch wieder zurückkommen, sollen auch an den Zielorten in der Kernstadt Mitfahrbänke aufgestellt werden.

Der stellvertretende Verwaltungschef Horst-Dieter Schelper sprach sich dafür aus, das Mitfahrbank-Projekt nicht auf Giften zu beschränken. „Wenn man es macht, müsste man versuchen, eine Stadt-Lösung hinzubekommen“, sagte Schelper. Das will Goldammer auch erreichen, der sich in den nächsten Tagen an seine Amtskollegen in den anderen Ortsteilen wenden will.

Mitfahrbänke (oder auch Mitfahrbänke, wie sie teilweise andernorts genannt werden), gibt es im Landkreis Hildesheim derzeit schon in den Gemeinden Sibbesse, Harsum und Diekholzen sowie in der Stadt Elze. Sie werden unterschiedlich gut angenommen. Während in Sibbesse, Elze und Harsum der Zuspruch eher gering ist, haben die Diekholzener gute Erfahrungen mit dem Projekt gemacht.

Die Giftener wollen es jetzt auf jeden Fall einmal ausprobieren. Nach Meinung von Axel Heller ist die Sache einen Versuch wert: „Im schlimmsten Fall, wenn es nicht angenommen wird, haben wir eine Bank mehr im Ort.“ *skn*